

19. Oktober 2016

Musikgeschichte und abendliche musikalische Unterhaltung

Konzert mit 12 Cellisten im Kulturzentrum 3-Klang unter der Leitung des Musikprofessors Hans Erik Deckert / Standing Ovations für Musiker und Dirigenten.



Beim Konzert der zwölf Celli im Laufener Kulturzentrum 3-Klang wurde auch ein begeisterndes Werk der israelischen Komponistin Dara Waksmans (Foto) aufgeführt.
Foto: Bianca Flier

SULZBURG-LAUFEN. Musikalische Abendunterhaltung und gleichzeitig interessante Musikgeschichtsstunde war das Abschlusskonzert des ersten Internationalen Kammermusikurses "Cello-Ensemble". Zwölf Cellisten unter der Leitung des 90-jährigen Musikprofessors Hans Erik Deckert begeisterten mit ihren Darbietungen im Kulturzentrum 3-Klang in Laufen. Noch der letzte Platz im erst kürzlich fertiggestellten, akustisch großartig konzipierten Konzertsaal war besetzt. Auf dem Programm standen Originalwerke und arrangierte Stücke für zwölf Celli.

Hans Erik Deckert zeigte sich nicht nur als charismatischer Ensembleleiter. Er verstand es

auch, dem Publikum auf informative und geistreiche Art die aufgeführten Werke und ihre Komponisten vorzustellen.

Zum Auftakt spielte das Zwölf-Celli-Ensemble das erste Werk in der Musikgeschichte, das für zwölf Violoncelli geschrieben wurde: Den "Hymnus" op. 57 des 1859 geborenen Leipziger Cellisten und Komponisten Julius Klengel. Klengel hat das Oeuvre 1920 für seinen Freund Arthur Nikisch geschrieben, der von 1895 bis 1922 Dirigent der Berliner Philharmoniker war. Die Uraufführung war auch die Geburtsstunde der inzwischen weltberühmten zwölf Cellisten der Berliner Philharmoniker. Die Darbietung des "Hymnus" überzeugte mit ihren unzähligen Klangfacetten, die auch den enormen Tonumfang und das farbenreichen Timbre des Violoncello demonstrierten.

Das wunderschöne Celli-Arrangement von Mozarts "Ave verum Corpus" bestach im Vortrag durch warme Klangfarben und innige Gestaltung. Deckert selbst hat das Werk für zwölf Celli transkribiert und sowohl den Kontrastreichtum als auch die sakrale Schönheit des Originals in seiner Version auf geniale Weise realisiert.

Ein Highlight des Konzertabends war die Uraufführung von Dana Waksmans "Avinu Malkeinu für 12 Celli". Die israelische Komponistin, die auch zum Konzertensemble gehörte, erklärte die Bedeutung dieses jüdischen Gebetes. Es wird an Fasttagen in den Synagogen gesprochen oder auch gesungen und geht vermutlich auf den Rabbi Akiba zurück, der im zweiten nachchristlichen Jahrhundert lebte. Dabei handelt es sich um eine Litanei, die an Gott als Vater und König gerichtet ist. Dana Waksmans Komposition vibriert in einem tänzerisch-fröhlichen Rhythmus, welcher an die beliebte Klezmer-Musik erinnert. Mit Verve interpretierte das Ensemble dieses herrliche Werk, wobei immer wieder "Solostimmen" das kantabile Miteinander anführten. Das Finale geriet zu einer ekstatischen Steigerung von Klängen und Emotionen.

Die letzte Darbietung vor der Pause, Maurice Ravels "Pavane pour une infante défunte", ist im Original für Klavier geschrieben, Die 12-Celli-Fassung stammt von dem deutschen Cellisten Sebastian Keen, einem Schüler Hans Erik Deckerts. Es zeigte sich, dass die Celli-Version mit ihren kantabilen Farben und der transparenten Struktur dem Trauerelement der liedhaften Pavane vielleicht noch näher kommt als das Klavieroriginal. In der Konzertpause fanden im Innenhof des im italienischen Stil gebauten Kulturzentrums angeregte Unterhaltungen bei Wein und Snacks statt. Der Vollmond und die Windlichter trugen sehr zur toskanischen Stimmung bei.

Der zweite Programmteil begann mit dem "Zug zum Münster" aus Richard Wagners Oper "Lohengrin", für Celli gesetzt von F. Grützmaker. Der feierliche Duktus der Gestaltung evozierte die dramatischen Bilder des letzten Aktes dieser Oper. Einen weiteren Höhepunkt des Konzertes bildete die Aufführung des achten Satzes aus Olivier Messiaens "Quatuor pour la fin du temps". Der französische Komponist geriet 1941 in deutsche Kriegsgefangenschaft und war im Gefangenenlager in Görlitz untergebracht. Dort schrieb er diese Komposition - ursprünglich für Klavier, Geige, Cello und Klarinette. Dank eines musikbegeisterten Lagerleiters konnte das Werk bei eisigen Januartemperaturen im Lager uraufgeführt werden. Das Arrangement für zwölf Celli und Solovioline hat wiederum Hans Erik Deckert geschrieben. Violinsolistin des Abends war Elena Graf, ein Mitglied der Celli-Family, welche das Kulturzentrum 3-Klang ins Leben gerufen hat. Der achte Satz des Messiaen-Werkes ist

mit "Louange à l'Immortalité de Jésus" überschrieben. Die Interpretation dieses "Lobgesanges auf die Unsterblichkeit Jesu" war geprägt von den hellen und den dunklen, den lobpreisenden und den klagenden Vokalisen der Violine. Die Celli unterlegten diesen virtuosen "Gesang" des Soloinstrumentes mit einem warmen Teppich tröstlicher Klangfarben.

Ein amüsanter Intermezzo war der Vortrag der Cello-Fassung des in Schweden bekannten Vermeland-Liedes. Die Entstehungsgeschichte dieses Stückes ist bemerkenswert: Der Cellist Gerhard Roither aus Berlin hat das Werk anlässlich eines Besuches des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker beim König von Schweden geschrieben. Mit dabei waren die zwölf Cellisten der Berliner Philharmoniker. Die Komposition entstand auf Wunsch des Königs im Eiltempo!

Das Finale des Konzerts wurde mit Sebastian Keens mitreißender Komposition "Starfish für 12 Celli" bestritten: Ein Stück, in das der junge Komponist fetzige Rock- und Pop-Elemente "hineinkatapultiert" hat.

Es gab zum Abschluss "Standing Ovation" für die Musikerinnen und Musiker, für die Solistin und ganz besonders für den Dirigenten. Als Hans Erik Deckert schließlich von seinem Dirigierstuhl aufstand und, gefolgt vom Ensemble, den Saal verließ, hatten sich alle von ihren Sitzen erhoben und der Applaus brandete nochmals auf.

Autor: Bianca Flier

| WEITERE ARTIKEL: SULZBURG |

Doppelte Ehre für Adolf Riedlin

Kunstmaler aus Laufen bekommt einen Weg nach sich benannt und eine Tafel an das Geburtshaus. **MEHR**

Schneeschuhe als Spende

Bergwacht Sulzburg wurde mit Sachspende bedacht. **MEHR**

Wenn Musik Verbindung zwischen Menschen schafft

Der Sulzburger Gesangverein war auf einer besonderen Chorreise in Israel / Programm spannte weiten Bogen von Gestern und Heute. **MEHR**